

## Wofür steht LSBTIQ\*, warum ist es wichtig und wie kann diese Vielfalt in der pädagogischen Praxis Berücksichtigung finden?

Wilhelmine Berger (November 2022)

**Inhalt:** Die große Geschlechtervielfalt, welche in der Bezeichnung LSBTIQ\* berücksichtigt wird, soll in diesem Text näher beschrieben werden. In der Arbeit mit queeren Personen und Familien ist eine Offenheit und ein bewusster Umgang grundlegend.

Viele „klassische“ Rollen-, Geschlechter- und Familienbilder, wie sie in einer heteronormativen Gesellschaft (siehe Kasten) vorausgesetzt werden, sind seit langer Zeit tief in uns verankert. Gleichzeitig wirken sich auch gesellschaftliche und rechtliche Veränderungen – wie die „Ehe für alle“ (2017), die zusätzliche Möglichkeit des Geschlechtseintrags „divers“ im Geburtenregister (2018) oder das geplante „Selbstbestimmungsgesetz“ (2023) – auf den Alltag aus. Dabei kann die Vielfalt der Begrifflichkeiten oder Verhaltensweisen Verunsicherungen mit sich bringen und löst zum Teil auch Widerstand aus.

Viele pädagogische Fachkräfte hatten bereits mit queeren Kindern oder Familien zu tun. Daher ist es wichtig, die Begrifflichkeiten und deren Bedeutung zu kennen, eine Offenheit und ein Bewusstsein auch für mögliche Konfliktpotenziale zu entwickeln und somit Familien, Kindern und allen anderen Personen möglichst unvoreingenommen und wertfrei zu begegnen.

### LSBTIQ\*

Die Bezeichnung LSBTIQ\* zeigt die Geschlechtervielfalt auf. Dabei stehen die Buchstaben für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans\*, Inter\* und Queer (siehe Kasten). Das Sternchen\* (Gender-Star), manchmal auch der Unterstrich\_ (Gender-Gap), fungiert als Platzhalter für alle Geschlechter(identitäten), die über „männlich“ und „weiblich“ hinaus vorhanden sind<sup>1,2</sup>.

### Definitionen<sup>1,2</sup>

#### LSBTIQ\*

**Lesbisch:** gleichgeschlechtliche (homosexuelle) Liebe zwischen zwei Frauen

**Schwul:** gleichgeschlechtliche (homosexuelle) Liebe zwischen zwei Männern

**Bisexuell:** „bi“ (lat.) = „zwei“; gleich- und gegengeschlechtliche Liebe sowohl zu Männern und zu Frauen

**Trans\*:** (lat.) = „jenseits von, über, hinaus“; geschlechtliche Identitäten (z. B. Transsexualität, -identität, -geschlechtlichkeit) in unterschiedlichen Ausprägungen; das gefühlte Geschlecht (Geschlechtsidentität) stimmt nicht mit dem zugeschriebenen Geschlecht überein

**Inter\*:** (lat.) = „zwischen“; angeborene genetische, hormonelle oder körperliche Merkmale sind weder eindeutig „männlich“ noch „weiblich“

**Queer:** Oberbegriff; Personen, die durch ihr Aussehen oder ihr Verhalten nicht den heteronormativen Vorstellungen entsprechen

**Heteronormativität** „steht für die Annahme, es gebe nur zwei Geschlechter und diese [...] seien eindeutig, klar unterscheidbar und unveränderbar. [...] Weiter stehen die beiden Geschlechter in einem hierarchischen Verhältnis zueinander: Männlichkeit wird höher bewertet als Weiblichkeit [...] und sieht [...] Begehren nur zwischen den Geschlechtergruppen, nicht innerhalb von ihnen vor [...]“<sup>2</sup>.

### Geschlechtervielfalt bei Kindern

In vielen pädagogischen Kontexten gibt es Kinder, die sich außerhalb der stereotypen Geschlechterbilder bewegen, häufig in Bezug auf ihr Rollenverhalten, ihr biologisches Geschlecht oder ihre Geschlechtsidentität (geschlechtsvariante Kinder). Kinder, denen bei Geburt ein anderes Geschlecht zugewiesen wurde, als es ihrem gefühlten Ge-

Gefördert vom:

schlecht (ihrer Geschlechtsidentität) entspricht, werden als **trans\***-Kinder bezeichnet. So wurden z. B. Trans\*-Jungen nach der Geburt als „weiblich“ in das Geburtenregister eingetragen<sup>1,3</sup>. Transgeschlechtlichkeit ist weder gewählt noch durch Erziehung oder äußere Einflüsse beeinflussbar, es ist ein autonomer innerpsychischer Prozess<sup>2</sup>. Die Ausprägungen im Alltag sind sehr vielfältig und gehen von reinem Rollenwechsel durch Kleidung bis zu (späteren) Hormonbehandlungen oder chirurgischen Eingriffen<sup>1</sup>. Mit dem Begriff **Inter\*** werden Menschen bezeichnet, deren angeborene genetische, hormonelle oder körperliche Merkmale weder nur „männlich“ noch nur „weiblich“ sind, dies kann beispielsweise durch primäre Geschlechtsorgane (Genitalien) oder sekundäre Geschlechtsmerkmale (z. B. Statur, Muskelverteilung, Behaarung) deutlich werden<sup>1</sup>. Zur Auseinandersetzung mit stereotypen Geschlechterbildern gehört zudem die Reflektion darüber, dass an den frühkindlichen Angeboten Kinder teilnehmen, die sich später als **lesbisch**, **schwul** oder **bisexuell** identifizieren werden oder Verliebtheitsgefühle zu Kindern (egal welchen Geschlechts) empfinden<sup>2</sup>.

### Regenbogenfamilien

Auch die Vielfalt an Familienformen und -konstellationen wirkt sich auf die frühkindliche Arbeit aus. Neben Patchworkfamilien und Einelternfamilien hat sich der Begriff der „Regenbogenfamilie“ etabliert. Meist werden Familien als Regenbogenfamilie bezeichnet bei denen beide Elternteile entweder männlich oder beide Elternteile weiblich sind. In einer weiter gefassten Definition sind alle Familien gemeint, in denen sich mindestens ein Elternteil als lesbisch, schwul, bisexuell, trans\* oder inter\* bezeichnet<sup>1,2</sup>. Im pädagogischen Kontext, insbesondere in niedrigschwelligen Angeboten, sind nicht immer alle Informationen über alle Familienangehörigen bekannt, besonders wenn es so sensible und private Themen betrifft. Daher begegnen pädagogische Fachkräfte häufig Regenbogenfamilien, ohne sich dessen bewusst zu sein.

### Queeres Leben im pädagogischen Alltag

Queere Kinder und Familien im pädagogischen Alltag selbstverständlich mitzudenken und das Bewusstsein für das eigene Reden und Handeln zu schärfen, kann durch die Arbeit an der eigenen Haltung gelingen. In der Einrichtung oder in frühkindlichen Angeboten kann dies z. B. durch Bücher und Spielmaterialien umgesetzt werden, in denen queeres Leben sichtbar wird. Alltagssituationen können zudem offener gestaltet werden (z. B. statt „Wie viele Mädchen/Jungen sind heute da?“ lieber „Wie viele Kinder haben heute eine Spange im Haar?“; statt „Ich brauche die Hilfe von einem starken Jungen.“ lieber „Ich brauche die Hilfe von einem starken Kind.“). Auch die Ansprachen z. B. in Briefen können angepasst werden (z. B. Auswahl des Geschlechts bei der Anmeldung w/m/d? Werden alle Eltern angesprochen oder nur Mütter/Väter?) oder die Vielfalt bei der Gestaltung von Feier- und Festtagen berücksichtigt werden (statt Mutter-/Vatertag lieber Elterntag, statt Oma- lieber Großelternnachmittag).

Queeres Leben gehört zum (pädagogischen) Alltag dazu. Wenn es gelingt an der persönlichen Haltung zu arbeiten, Wissen zu erweitern und eine Offenheit auch in der Pädagogik zu leben, können sich alle Personen willkommen fühlen und mögliche Unsicherheiten überwunden werden.

<sup>1</sup> LAG Lesben in NRW e. V. (Hrsg.). (2019). *Die Fibel der vielen kleinen Unterschiede*. Düsseldorf: ANDERS & GLEICH. [https://vielfalt-statt-gewalt.de/wp-content/uploads/2020/06/Fibel-der-vielen-kleinen-Unterschiede\\_Anders-und-Gleich.pdf](https://vielfalt-statt-gewalt.de/wp-content/uploads/2020/06/Fibel-der-vielen-kleinen-Unterschiede_Anders-und-Gleich.pdf)

<sup>2</sup> Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg und Bildungsinitiative Queerformat (2018). *Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik*. Handreichung für pädagogische Fachkräfte der Kindertagesbetreuung. Zitat S. 19f. [https://www.duvk.de/media/filer\\_public/7c/48/7c489971-371b-491c-aa73-8b582adaa276/handreichung\\_murat\\_spielt\\_prinzessin.pdf](https://www.duvk.de/media/filer_public/7c/48/7c489971-371b-491c-aa73-8b582adaa276/handreichung_murat_spielt_prinzessin.pdf)

<sup>3</sup> Queeres Netzwerk NRW (2021). *Queer in der Kita! Informationen und Praxisimpulse für eine queer-inklusive Elementarpädagogik in der Kindertagesbetreuung*. Köln. [https://queeres-netzwerk.nrw/wp-content/uploads/2022/05/Queer-in-der-Kita\\_web.pdf](https://queeres-netzwerk.nrw/wp-content/uploads/2022/05/Queer-in-der-Kita_web.pdf)

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend